Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 38 (1983)

Heft: 4

Artikel: Wir planen unsere Arbeit im Garten

Autor: Ganitzer, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892541

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorbeigegangen ist. Nun ist wieder Zeit zu Winterbeginn für Schulung und Weiterbildung, was eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewirtschaftung für das kommende Jahr bedeutet.

Felix Wuppinger

Wir planen unsere Arbeit im Garten

In der letzten «Vierteljahrsschrift» haben wir uns u. a. mit dem Einwintern der Gemüsebeete beschäftigt. Nun ruhen sie unter einer organischen Decke. Die Kleinlebewesen sind geschützt, sind mit Nahrung versorgt und können, solange es die Temperaturen erlauben, noch weiterhin ihre Ab-, Umbau- und Aufbauarbeiten verrichten und Fruchtbarkeit für das neue Erntejahr aufbauen.
In der vierten Folge dieses Jahres wollen wir uns mit der Aufstellung eines Gartenplanes befassen.
Zunächst ist es wichtig, welche Kulturen wir im kommenden Jahr anbauen wollen, und dann müssen wir den Plan vom letzten Jahr zur Hand nehmen, damit wir die Arbeiten im kommenden Kulturjahr richtig vorausplanen können. Der Gartenplan soll übersichtlich und überschaubar sein, denn um so leichter können wir uns dann die notwendigen Arbeiten einteilen und zur rechten Zeit verrichten.
Den ph-Wert wissen wir aufgrund der Ergebnisse der Bodenproben. Auch die ersten Mengen-Zahlen geben uns Aufschluß, ob der Nachschub genug und auch biologisch in Ordnung war.
Sollte der pH-Wert zu niedrig sein, müssen wir möglichst schon im Herbst entweder Knochenmehl, Kalksteinmehl oder Thomasmehl aufbringen. War der pH-Wert zu hoch, dann müssen wir zeitig im Frühjahr Patentkali streuen. Der Neutralwert des pH soll bei 6.7 bis etwa 7.1 liegen.
Nehmen wir an, wir haben einen pH-Wert von 7.6. Er ist also um fünf Zehntel zu hoch. Daher sollen wir in diesen Fall etwa 5 kg Patentkali auf 100 m^2 im zeitigen Frühjahr auf die Beete bringen. Liegt der pH-Wert bei 6.1 wird es notwendig, daß wir vom Knochenmehl und Kalksteinmehl oder Thomasmehl etwa 6 bis 7 kg verabreichen. Selbstverständlich müssen wir die Werte jedes Jahr überprüfen, da die Reaktionen auf unsere Maßnahmen meistens erst

innerhalb eines Jahres wirksam werden können. Besonders empfindlich auf den pH-Wert reagieren die Roten Rüben – Randen –. Sie gedeihen innerhalb eines Raumes von 6.3 bis 6.9. Ist der pH-Wert zu niedrig oder auch zu hoch, dann werden die Blätter nicht grün, sondern bekommen eine rötlich-bläuliche Farbe. Diese Verfärbung bekommen sie aber auch, wenn die Temperaturen zu niedrig sind oder gar Frost bekommen.

Bei den Roten Rüben darf man Ungenügen nicht immer dem pH-Wert die Schuld geben.

Der Plan selbst soll folgende Rubriken enthalten:

1. Die Nummer des Beetes
2. Anzahl der Reihen pro Beet
3. Die Saat und Pflanzzeit, zum Beispiel
   A. IV. = Anfang April
   M. V. = Mitte Mai
   E. V. = Ende Mai
4. Gemüseart
5. Reihenabstand
6. Abstand in der Reihe
7. Bemerkungen

VK. = Vorkultur
HK. = Hauptkultur
NK. = Nachkultur

Mit einem so vorbereiteten Plan sind wir immer auf dem laufenden und können nichts vergessen.

Die Aussaat und Pflanzzeiten werden sich je nach Klima, Lage und Witterung verschiedentlich ergeben. Auch werden wir mit kleineren Verschiebungen in unserem Plan rechnen. Wir können zwar alles planen, jedoch die Witterung nicht. Wichtig ist nur, daß wir wissen, welche Arbeiten innerhalb eines gewissen Zeitabschnittes zu erledigen sind.

Wir können unsere Pflanzen selber heranziehen. Das gibt in der Regel weniger Probleme, als sie bei den gekauften oft auftreten. Wir haben mit dem Plan eine Aufstellung über Vorkultur, Hauptkultur und Nachkultur und können auch entsprechende Gründüngungssaaten in einem gewissen Rhythmus vorausplanen. Wir bekommen

Anbauplan 1983

Beet Nr.	Rh.	Saat- und Pflanz-Zeit	Gemüseart	Rh.-Abst.	Abst. i. d. R.	Anmerkungen
I	1	M IV	Kohlrabi		25	
	2	A IV	Kopfsalat (Maikönig)		20	
	3	E IV	Sprossenkohl	60	60	
	4	M IV	Kopfsalat (Maikönig)		20	
	5	M IV	Blumenkohl		40	
II	1+5	A IV	Buschbohnen (NK. Blätterkohl)		5	
	2–4	A V	Rote Rüben		20	
	1+2	A VIII	Endivien (Zuckerhut)		20	
III	1, 3+5	A IV	Spinat als Vorkultur		5	
		M V	Sellerie als Hauptkultur		40	
	2+4	A V	Porree		15	
IV	2+4	E III	Kartoffeln (Hpt.Kult.)	60	25	Mit
		A VIII	Chinakohl		30	Senfein-
		A VIII	Vogerlsalat od. Zuckerhut		30	saat
V	1+6	E III	Karotten		5	
	2–5	E III	Steckzwiebeln		15	
			Endivien (Nachkultur)			
			Federkohl (Nachkultur)		40	
VI		E III	Erbs-Hafer-Wickegemenge			
		V II	Einschneidekraut u. Kohl	60	60	
VII	3+2	M IV	Markerbsen		3	
	1	M IV	Kohlrabi mit Kopfsalat		25	
	4	M IV	Blumenkohl mit Kopfsalat		40	
	3+2	VII	Knollenfenchel (Nk.)		20	
	1+4	VIII	Vogerlsalat			
VIII			Erdbeeren mit Knoblauch			
IX	Kalt-beet		Saatanzucht			
			Endivien (Zuckerhut)			
Folien-zelt			Winterhäuptelsalat li.			Blumenkohl
			Vogerlsalat re.			Frühkohlrabi
		V	Tomaten re.			Senfeinsaat
		V	Gurken li.			Basilikum

Auf freien Flächen Stangenbohnen, Bohnenkraut, Gewürzkräuter, Petersilie, Kerbel, Majoran, Estragon

eine Übersicht, wann die Ernten zu erwarten sind. Vorausgesetzt, daß uns nicht äußerst extreme Witterungsverhältnisse einen Strich durch die Rechnung machen. Allerdings haben uns die jahrelangen Erfahrungen gelehrt, daß in der organisch-biologischen Wirtschaftsweise, die Witterungsabhängigkeit nicht so kraß zu spüren ist, wie in der Kunstdüngerwirtschaft. Arg treffen können uns nur Gewitter mit Hagelschlag. Hier kann es schon vorkommen, daß wir vollkommen neu planen müssen, wenn ein Totalschaden eintreten sollte.
Auch das vergangene, trockene und heiße Wetter hatte bei den organisch-biologisch wirtschaftenden Gärten kaum Einbußen gebracht. Es zeigt sich eben doch, daß wir damit eine geregeltere Wasserwirtschaft durch die ständige Bodenbedeckung erzielen und eine beständigere Krümelstruktur durch die Lebendverbauung extreme Witterungsverhältnisse besser überstehen, als chemisch salzgedüngte Böden.

Martin Ganitzer

Der Garten im Winter

Der Garten ist nun gut eingewintert. Die Gartenbeete sind jetzt – Mitte November – mit den Ernterückständen und den gehackten Blumenstauden etwa 8 bis 10 cm hoch bedeckt.
Nach jeder Ernte wurde der Boden mit der Grabegabel tief gelockert, ohne dabei die Bodenschichten durcheinander zu wirbeln. Es wird jedes Beet einzeln – wie die Ernte anfällt – bearbeitet und gleich bedeckt. Es ist immer ein voller Arbeitsgang. Es soll kein Beet unbearbeitet tagelang liegen bleiben. Neben dem Beet steht ein Korb, da hinein kommen die zerkleinerten Gemüseabfälle und die restlichen Unkräuter. Auf die freie Erde streue ich etwas Hornspäne, etwa eine Handvoll auf einen Quadratmeter. Nur das Beet, auf das laut Gartenplan nächstes Jahr Steckzwiebeln kommen, bleibt ohne Düngung. Die für folgendes Jahr geplanten Beete mit Starkzehrern werden dichter bestreut. Darüber kommt die Gründecke, und es wird mit Gesteinsmehl eingestäubt.
Der Lauch wurde im Freien an einer geschützten Stelle eingeschlagen. Der Zuckerhut-Salat wurde ebenfalls im Freien unter einem Dach im Gesteinsmehl dicht bei dicht eingesetzt. Bei sehr starkem